

Historischer Arbeitskreis der Gemeinde Marklkofen

Wissenswertes und Unterhaltsames aus der Geschichte

40 Jahre Naturschutzgebiet „Vilstal bei Marklkofen“

Vielfältige Lebensräume als Rückzugsort für seltene Arten *von Andreas Meisinger*

Mit der Verordnung über das Naturschutzgebiet „Vilstal bei Marklkofen“, veröffentlicht am 30. Oktober 1984 im Regierungsamtsblatt Niederbayern Nr. 24/1984, wurde vor rund 40 Jahren dieses bedeutende Schutzgebiet amtlich ausgewiesen. Mit einer durchschnittlichen Breite von etwa 1.250 Metern und einer Länge von rund 2.200 Metern hat es eine Gesamtfläche von knapp 173 Hektar. Damit ist es das größte Naturschutzgebiet (NSG) im Landkreis Dingolfing-Landau. Darüber hinaus ist es Bestandteil des Flora-Fauna-Habitat-Gebiets „Vilstal zwischen Vilsbiburg und Marklkofen“ und gehört somit zum Schutzgebiets-System „Natura 2000“. Gemäß der zugehörigen, auf europäischer Ebene festgesetzten Richtlinien sind hier heimische Arten in deren Lebensraum geschützt. Naturschutz im Sinne von „Natura 2000“ beinhaltet dabei auch: Mit Hilfe bäuerlicher Landwirtschaft sollen historisch gewachsene Kulturlandschaften in ihrer Funktion für die Landwirtschaft einerseits und ihrer Attraktivität für Erholungs-Suchende andererseits erhalten bleiben.

Mit dem Bau des Vilstalstausees (vorrangig als Hochwasser-Rückhaltebecken) von 1972 bis



Der Vilskanal östlich der Paulibrücke wird aktuell aus Mitteln des Freistaats Bayern naturnah umgestaltet.

1975 war ein großer landschaftlicher Eingriff in Flora und Fauna gegeben. Dieser Eingriff bewog die Planer zur Ausweisung des NSGs westlich des Sees und damit in dem Teil des Vilstals, der als Rückstaugebiet vorgesehen war.

Juwel mit großer Artenvielfalt

Im Bezug auf das Vorkommen seltener Arten und die Vielfalt der Lebensraum-Typen ist das NSG Vilstal heute ein Juwel. Hier finden sich Fließ- und Stillgewässer, Röhrichte und Bruchwälder an Vils und Zitterbach sowie ausgedehnte Schwarzerlenbestände. Gleichzeitig ist das Gebiet das größte noch verbliebene, zusammenhängende Feucht- und Nasswiesengebiet im Vilstal.

Bayernweit besitzt es deshalb wohl eine Sonderstellung. Die Flächen sind im Besitz des Freistaats Bayern und werden vom Wasserwirtschaftsamt Landshut verwaltet. Die Pflege über-



Nicht nur der Weißstorch findet im Vilstal einen Rückzugsort. (Fotos (2): Andreas Meisinger)



Das Naturschutzgebiet „Vilstal bei Marklkofen“ ist das größte NSG im Landkreis. (Foto: A. M.)

nimmt der Landschaftspflegeverband Dingolfing-Landau mit Hilfe ortsansässiger Landwirte. Zweck des NSGs ist es, einen charakteristischen Abschnitt des Vilstals mit seinen Feuchtgebieten zu erhalten, einschließlich der entsprechenden Standortbedingungen für die heimische Pflanzen- und Tierwelt mit den teils seltenen und gefährdeten Arten. Für den Erhalt dieser Artenvielfalt in den Wiesenlebensräumen sind Pflegemaßnahmen, wie z.B. die Mahd, unerlässlich.

Infopavillon als zentrale Anlaufstelle

Infotafeln an den Zugängen zum NSG informieren die Besucher über das Gebiet und weisen auf den achtsamen Umgang mit diesem besonderen Fleck Natur hin. Dreh- und Angelpunkt ist der Infopavillon Mäandertalhaus. Das ehemalige Sportheim wurde auf Initiative der Gemeinde u.a. mit Mitteln der Europäischen Union zur zentralen Plattform, zu einem Treffpunkt für Schulklassen und Kindergärten umgestaltet. Mit Wildnisbereich und Wasserspielplatz dient es als Er-

lebnisort in der Natur, als Ausgangspunkt für Exkursionen oder als Anlaufstelle für Veranstaltungen (z.B. Streuobstmarkt).

Umfangreiche Kartierungen

Im Verlauf der letzten 40 Jahre wurde das NSG stetig überwacht und die Pflege weiterentwickelt. Zu den Maßnahmen zählten die Kartierung mit Pflege- und Entwicklungsplan von 1997, die Wiederholungskartierung von 2009 oder die Kartierung des Wachtelkönigs (2013 und 2016).

Die dabei gewonnenen Erkenntnisse haben großen Einfluss auf die Bewirtschaftung der Wiesen. Der Landschaftspflegeverband optimiert laufend die Mähzeitpunkte, legt Seigen an und pflegt diese. Die beauftragten Landwirte verwenden scho-



Das Mäandertalhaus ist Treffpunkt für Veranstaltungen, dient aber auch der Umweltbildung. (Foto: C. K.)



Der Schachbrettfalter benötigt blütenreiche Wiesen auf nährstoffarmen Standorten. (Foto: A. M.)



Grundlage der Artenvielfalt ist unter anderem die Vielfalt der Lebensraumtypen im NSG. (Foto: Wolfgang Lorenz)

nende Methoden wie den Balkenmäher, belassen Brachestreifen oder ermöglichen Nestschutzzonen, z.B. für den Wachtelkönig.

Die Kartierungen liefern eine gute Übersicht zur Artenvielfalt. Letztere konnte im Laufe der Jahre weitgehend erhalten werden, wenn auch nicht alle Arten durchgängig nachweisbar waren. Hier gibt es 21 Libellenarten, wovon fünf auf der roten Liste (RL) Bayerns und Deutschlands aufgeführt sind, zehn Heuschreckenarten (drei davon auf der RL), 60 Vogelarten (17 davon auf der RL) wie Blaukehlchen, Wachtelkönig, Kiebitz und Rebhuhn. Das NSG besitzt darüber hinaus eine einmalige Flora, z.B. kommen hier Schlangenknotrich, großer Wiesenknopf, Sumpfdotterblume und Breitblättriges Knabenkraut vor.

Leider macht sich der fortschreitende Klimawandel auch

im NSG bemerkbar, und zwar einerseits mit vermehrter Trockenheit, aber auch mit sehr nassen Jahren, was eine Pflege der Wiesen immer mehr erschwert. Die zahlenmäßige Abnahme der landwirtschaftlichen Betriebe macht auch die Verwertung von Heu und Grünut immer kostenintensiver.

Als Alternative hat sich in den letzten 15 bis 20 Jahren in Deutschland die extensive Ganzjahres-Beweidung als eine anerkannte und relativ kostengünstige Management-Methode zum Erhalt



Die grüne Linie zeigt die Grenzen des NSGs Vilstal bei Marklkofen. (Karte: Bayernatlas)



Pflegemaßnahmen werden laufend angepasst.



Mädesüß.

wertvoller Offenland-Lebensräume entwickelt. Das NSG Regentalau bei Cham ist mit seiner Artenvielfalt ein gelungenes Beispiel einer erfolgreichen Umsetzung.

Beweidung soll Artenvielfalt befördern

Auch in Teilen des NSG Marklkofen soll demnächst ein neuer Zeitabschnitt beginnen. Mit der Renaturierung des Vilskanals östlich der Pauli-Brücke ist bereits ein Anfang gemacht. Vorbereitet wird derzeit eine extensive Ganzjahresbeweidung ab 2026, voraussichtlich mit Taurusrindern, Wasserbüffeln und Exmoor-Ponys, auf etwa 100 Hektar Fläche östlich der Pflasterstraße bis zum Ufer des Vilstalstausees. Vorgehen ist eine Besatzdichte von 0,3 bis 0,4 Großvieheinheiten pro Hektar.

Man erhofft sich durch die Beweidung mehr Schutz und weniger Störung im besonders sensiblen Ostteil des NSGs. Wie in allen Schutzgebieten sind der Freizeitdruck und die Rücksichtslosigkeit so mancher „Naturliebhaber“ ein Dauerthema. Das geplante Beweidungsprojekt wird ermöglicht durch einen Zusammenschluss von höherer Naturschutzbehörde (Regierung von Niederbayern), unterer Naturschutzbehörde (Landkreis Dingolfing-Landau), dem Wasserwirtschaftsamt Landshut, dem Landschaftspflegeverband und der Gemeinde Marklkofen. Die Hoffnung ist es, durch die Beweidung das vor 40 Jahren ausgegebene Schutzziel konse-

quent weiterverfolgen zu können: den Erhalt der Artenvielfalt auf den aus Naturschutz-Sicht wertvollen Feucht- und Nasswiesen zu ermöglichen, indem man die Standortbedingungen für seltene Tier- und Pflanzenarten mit Hilfe der Beweidung nochmal deutlich verbessert.

Quellen: PEPL 1997 (ÖKON) Regensburg; ANL Laufen, Kernbotschaften für Natura 2000;

Fotos: Andreas Meisinger (7), Dr. Claudia Karl (1), Wolfgang Lorenz (1)



Die geplante Beweidung soll helfen, die Nasswiesen wieder effektiver „offen“ zu halten. Eine Mahd ist besonders in den mit Seigen und Tümpeln durchsetzten Gegenden des NSG nur sehr schwer möglich. (Fotos (3): Andreas Meisinger)

Impressum

Historischer Arbeitskreis der
Gemeinde Marklkofen



E-Mail:
historischer.arbeitskreis@marklkofen.onmicrosoft.com

c/o Gemeinde Marklkofen
Bahnhofstraße 5
84163 Marklkofen